



Herbert Paul Grice

HS 2011 / Conrad

Sprachliche Bedeutung

Frage: Was muss eine Theorie der sprachlichen Bedeutung leisten?

Sie muss folgende Fragen beantworten:

- 1. Wie kommt es, dass x überhaupt Bedeutung hat (*utterer's meaning*)?**
- 2. Welche Bedeutung hat x (*occasion-meaning*) vgl. (II))?**
- 3. Wie erklärt sich die regelmässige und richtige Verwendung von x (Sprecherin, Gruppe - *timeless meaning*; vgl. (III))?**
- 4. Wie erklärt sich die systematische Abhängigkeit der *Satzbedeutung* von der Bedeutung der darin vorkommenden Bestandteile und deren Anordnung (*sentence-meaning, word-meaning*; vgl. (III))?**
- 5. Welche systematischen Folgen hat das Phänomen der Mehrdeutigkeit (*applied timeless meaning*; vgl. (IV))?)?**
- 6. Wie hängen *Sagen* und *konventional Implizieren* zusammen (vgl. (VI))?**

Explikationsziele

- Meinen (*utterer's meaning*)
- Gelegenheitsbedeutung (*occasion meaning*)
- Zeitlose Bedeutung (*timeless meaning*)
- Satz- und Wortbedeutung (*sentence-meaning, word-meaning*)?
- Angewandte-zeitlose Bedeutung (*applied timeless meaning*)
- Sagen
- Implizieren

Für diese Begriffe muss eine Analyse her!

Stufenmodell der Bedeutung

Ihre Analyse erfolgt aber nicht in beliebiger Weise!

Die verschiedenen Begriffe müssen mit Meinen in einen Zusammenhang gebracht werden können.

Meinen liefert für sie alle den systematischen Ausgangspunkt.

Ebene diese Abhängigkeit von Meinen macht den stufenartigen Charakter der ganzen Bedeutungstheorie aus.

Meinen, Gelegenheitsbedeutung

S meinte etwas/ p mit x gdw.

1. $I_S(r_A)$
2. $I_S(E(I_S(r_A)))$ M-intendieren
3. $I_S(r_A / E_A(I_S r_A))$

Meinen beantwortet zwei Fragen gleichzeitig:

a) **Wie kommt es, dass eine Äusserung Bedeutung hat?**

Die Bedingungen (1) bis (3) garantieren, dass die Absichten der Äusserung eine Bedeutung verleihen, die sie unabhängig von diesen nicht hätte.

b) **Welche Bedeutung hat die Äusserung?**

Die Bedingungen (1) legt die Bedeutung fest.

Modus

„Wenn S x äusserte, meinte sie, dass $*_{\psi} p$ “ gdw. „..... A sollte ψ “

Die Modifikationen in der Notation dient einerseits dazu, die folgende Unterscheidung deutlich zu machen. Jene zwischen *Satzgehalt* (also: p) und *Satzmodus* (also: *).

Der Modus (*) hängt von der *beabsichtigten Reaktion* ab:

- Soll A etwas *glauben* (indikativische Äusserung) .
- Soll A etwas *tun* (imperativische Äusserung).

Im ersten Fall muss „*“ mit „ \vdash “, im zweiten Fall mit „!“ belegt werden.

Dagger

„Wenn S x äusserte, meinte sie, dass $*_{\psi} p$ “ gdw. „..... A sollte ψ^{\dagger} ...“

Andererseits erlaubt es der Platzhalter „ \dagger “, die Unterscheidung zwischen einer exhibitiv oder protreptisch gemeinten Äusserung zu markieren:

- **Exhibitiv :** H soll glauben, dass S glaubt, dass p
- **Protreptisch:** H soll glaube, dass S glaubt und aufgrund dessen selber glauben, dass p

Zeitlose Bedeutung

Die *Gelegenheitsbedeutung* gilt nur relativ zu einer Sprecherin (und nicht für eine Gruppe). Vor allem muss sie auf den Äusserungszeitpunkt relativiert werden, zu dem die Äusserung getätigt wurde.

- Zeitlosigkeit heisst zunächst einmal, diese *Relativierung auf den Äusserungszeitpunkt* zu überwinden .
- Erst in einem zweiten Schritt geht Grice der Frage nach, wie die zeitlose Bedeutung für eine ganze Gruppe bestimmt werden kann.

Verfahren

Bei der Analyse der zeitlosen Bedeutung taucht ein neuer Begriff auf: Der Begriff von einem *Verfahren* haben.

Dass X zeitlos etwas bedeutet, ist darauf zurückzuführen, dass die Sprecherin (und später: eine Gruppe) *ein Verfahren für die Anwendung von x hat*: Nämlich x zu äussern, wenn sie (die Gruppe) die Reaktion r beim Hörer hervorzurufen beabsichtigen.

„X bedeutet ‚p‘“ gdw. S ein Verfahren für die Anwendung von x hat: S äussert x, wenn S beabsichtigt, dass A r zeigt.

Verfahren

Die Redeweise von einem Verfahren haben schliesst nicht aus, dass eine Sprecherin für X verschiedene Verfahren hat (Mehrdeutigkeit).

Das Problem der Mehrdeutigkeit verlangt nach einer Erklärung dafür, wie nun entscheidbar ist, welche Bedeutung die Äusserung von x (das mehrere Bedeutungen hat) nun tatsächlich hat (angewandt-zeitlose Bedeutung).

Zuschreibung eines Verfahrens

Es ist gerechtfertigt, S ein Verfahren zuzuschreiben, wenn S x äussert, weil sie von A annimmt, er wisse, was sie mit x meint (Kenntnis der Bedeutung kann vorausgesetzt werden).

Die Zuschreibung eines Verfahrens in einer Gruppe (G) ist dann gerechtfertigt, weil die Mitglieder der Gruppe annehmen, andere in der Gruppe wenden dasselbe Verfahren an. Das ist für sie ein Grund, selber das Verfahren anzuwenden.

Struktur

Die zeitlose Bedeutung einer Äusserung lässt sich unabhängig davon angeben, dass die Bedeutung der Äusserung (Satz) von der Bedeutung der darin vorkommenden Bestandteile und deren Anordnung abhängt.

Die bislang eingeführte Begrifflichkeit erlaubt es nicht, Bestandteile in einer Äusserung zu unterscheiden und von deren Anordnung zu sprechen. Eine Analyse der strukturierten Bedeutung muss diese Lücke füllen.

Struktur

Korrelate, Korrelation und der Begriff der sprachlichen Absicht werden eingeführt, um Bestandteile in einem Satz (α , β) und im zugehörigen Bedeutungsgehalt unterscheiden zu können (R-Korrelat, D-Korrelat).

Bestanteile eines Satzes (α , β) einander prädikativ beizulegen, heisst, deren zugehörigen Korrelate einander zuzuordnen zu beabsichtigen. So lässt sich der Gehalt eines Satzes erklären.

Basis- und Folgeverfahren

Um die strukturelle Abhängigkeit begründen zu können, muss das schrittweise zusammenfügen der notwendigen Elemente für die Begründung eines vollständigen Gehaltes illustriert werden.

Darum spricht Grice von Basis- und Folgeverfahren:

Jeder Satz besteht aus einem Modus (Basisverfahren 1) und einem Gehalt (Basisverfahren 2).

Der Gehalt wird festgelegt durch die darin vorkommenden Elemente (Korrelate) und deren Zuordnung (Prädikation).

Korrelation

Die Bestandteile dieses Gehaltes müssen unabhängig von ihrem Vorkommen in einem Satz analysierbar sein.

Der Begriff der Korrelation und seine Analyse mit Hilfe der sprachlichen Absicht soll genau das leisten: Korrelationen bestehen zwischen Ausdrücken und den Bezugsgegenständen. Die sprachliche Absicht stellt den Zusammenhang fest (ostensive Korrelation).

Dann können die (unabhängig von ihrem Vorkommen in einem Satz festgelegten Bestandteilen) den verschiedenen Platzhaltern zugeführt werden (also: α , β).

Satzbedeutung

Die Satzbedeutung ist gegeben, wenn bekannt ist, welche Ausdrücke (also: Einsetzungen für α , β) mit welcher Bedeutung (also: bestimmte R- und D-Korrelate) im Satz vorkommen und welches der Satzmodus ist.

Korrelation

Wie erfassen wir die Bestandteile eines Satzes?

Über den Begriff der Korrelation und dem Begriff der sprachlichen Absicht.

Wie erfassen wir den Gehalt eines Satzes?

Über den Begriff der prädikativen Beilegung und der Absicht, Korrelate einander zuzuordnen.

Wie erfassen wir den Modus eines Satzes?

Bereits die Meinensanalyse erlaubt es, den *Modus* einer Äusserung (Satz) festzulegen.